

INHALT

Vorwort	XI
Einleitung	1
1. Die Entwicklung des Persönlichkeitsbegriffs bei den modernen Kulturvölkern — Die italienische, die französische und die deutsche Renaissance — Dante und Petrarca — Montaignes Essays — Erasmus und der deutsche Humanismus	1
2. Das System der mittelalterlichen Weltanschauung und Lebensordnung — Die Hierarchie der Substanzen — Luthers Glaubens- und Freiheitsbegriff — Luther und die deutsche Mystik — Das „Werk“ und der „Werkmeister“ — Die Grundformen des religiösen Individualismus; Luther und Zwingli	7
Erstes Kapitel. Leibniz	20
1. Die Anfänge der deutschen Wissenschaft — Paracelsus und Kepler — Der Begriff des Wissens als Problem — Die Grundlegung der Leibnizischen Logik und der „ <i>Scientia generalis</i> “ — Die Analyse des Wahrheitsbegriffs als Ausgangspunkt des Leibnizischen Systems	20
2. Das Problem des Bewußtseins und des Individuums — Die Grundkategorien der geistigen Wirklichkeit und ihre Bestimmung in der Monadenlehre — Die Autonomie der Vernunft und die Autonomie des Individuums	33
3. Die Monade als Einheit von Formbegriff und Kraftbegriff — Leibniz' religiöse Grundansicht und das Problem der Theodizee — Der Freiheitsbegriff bei Spinoza und Leibniz — Die mathematische und die metaphysische Weltansicht	48
Zweites Kapitel. Die Entdeckung der ästhetischen Formwelt	62
1. Das ästhetische Problem in Leibniz' Metaphysik	62
2. Die Anfänge der deutschen Poetik — Gottsched und die Schweizer — Die „wirklichen“ und die „möglichen“ Welten — Der Begriff der poetischen Wahrheit bei Bodmer und Breitinger	66

3. Die Begründung der philosophischen Ästhetik durch Baumgarten und Meier – Die Sinnlichkeit als selbständiges „Seelenvermögen“	74
4. Das Problem der Sinnlichkeit in der Leibnizischen Metaphysik – Seele und Körper, „Inneres“ und „Äußeres“ – Leibniz und Shaftesbury – Das Problem des „Zeichens“ und seine ästhetische Bedeutung	81
5. Lessing – Die Grundform des Lessingschen Denkens und sein Wahrheitsbegriff – Der Begriff der Handlung – Genie und Regel – Die Gesetzlichkeit des künstlerischen Schaffens und die dramatische Form – Geniebegriff und Zweckbegriff	91
6. Hamann und Herder – Die Sinnlichkeit als seelische Grundkraft und als Organ des Weltverständnisses – Die symbolische Weltansicht	108
Leibniz und Herder; das Problem der Individualität in Metaphysik und Geschichte – Die Stufen des Herderschen Formbegriffs – Die Geschichtsphilosophie – Die Poetik – Die Theorie vom Ursprung der Sprache	115
7. Winckelmann – Der „plastische“ und der „dynamische“ Formbegriff – Winckelmanns Platonismus und Plotins Lehre vom „intelligiblen Schönen“	127
Drittes Kapitel. Die Freiheitsidee im System des kritischen Idealismus	140
1. Die Stellung des Kantischen Systems in der deutschen Geistesgeschichte – Autonomie und Freiheit – Der Begriff des ethischen Selbstwertes und die Grundlegung der kritischen Ethik – Die Einheit von „Freiheit“ und „Form“ im Autonomieprinzip . . .	140
2. Die Kritik der reinen Vernunft – Autonomie und Apriorität – Die Revolutionierung des Wahrheitsbegriffs – Die Spontaneität der Erkenntnis und der Gegenstand	156
Viertes Kapitel. Goethe	171
1. Die neue Stellung der „Subjektivität“ in Goethes Welt- und Lebensansicht – Goethe und Rousseau – Die künstlerische Phantasie als Organ des Wirklichkeitsverständnisses	171
2. Weltanschauung und Lebensform des jungen Goethe – Der Aufbau der Natur- und Geschichtsansicht – Lyrik und Drama des jungen Goethe	176

3. „Freiheit“ und „Notwendigkeit“ – Der Begriff des Schicksals – Unendlichkeit und Maß	183
4. Die italienische Reise und die Entwicklung des „klassischen“ Formbegriffs – Stellung zu Winckelmann und zur Antike – Goethes Begriff des „Stils“ – Der Reflex des klassischen Formbegriffs in Goethes Lyrik – Die lyrische Symbolik in Goethes Jugend- und Altersdichtung – Der west-östliche Diwan	193
5. Naturanschauung und Naturtheorie – Die Antithesen des Naturbegriffs – Die Form der Goetheschen Naturforschung – Das Ideal der „intuitiven Erkenntnis“ – Das „Allgemeine“ und das „Besondere“ – Die Überwindung des naturwissenschaftlichen Klassenbegriffs – Entwicklungsprinzip und Stetigkeitsprinzip – Das Problem der „Gestalt“ und die Idee der Metamorphose – Die Urpflanze als Wirklichkeit und als Symbol	204
6. Der Begriff der Metamorphose und der Aufbau der geistigen Welt – Die Anschauung und die „produktive Einbildungskraft“ – Gestalt und Gestaltenwandel in Goethes Lyrik – Natürliches und geistiges Werden – Zusammenhang und Stetigkeit der geistigen Grundfunktionen – Die „Idee“ als Einheit von Sein und Werden – Der Charakter von Goethes „poetischem Bildungstrieb“ – Verhältnis von Analyse und Synthese in Goethes Schaffen	227
7. Die Methodik der Goetheschen Naturbetrachtung und sein Wahrheitsbegriff – Goethes „Anthropomorphismus“ – Stellung zur Philosophie und Religion – Das Problem des „Absoluten“ – Erscheinung und Wesen; das Urphänomen	248
8. Das Faustdrama; Faust und Helena	257
Fünftes Kapitel. Schiller. – Freiheitsproblem und Formproblem in der klassischen Ästhetik	
1. Die Freiheitsidee in der Dramatik des jungen Schiller – Die Entwicklungsphasen der Schillerschen Ästhetik	269
2. Die „Theosophie des Julius“; Schiller und Leibniz – Das Universum als göttliches Kunstwerk – Das Problem des Organischen – Der Briefwechsel mit Körner; die „Autonomie des Organischen“ – Die Entdeckung des „objektiven“ Schönheitsprinzips – Der Freiheitsgedanke als ästhetisches Prinzip – Verhältnis zu Kant und Goethe	276

3. Schiller und Fichte – Die Freiheitsidee in Fichtes „Wissenschaftslehre“ – Das unendliche Streben und seine Begrenzung – Zusammenhang und Gegensatz in Schillers und Fichtes Grundanschauung – Die Schönheit als „lebendige Gestalt“ – Klassischer und romantischer Formbegriff	290
Sechstes Kapitel. Freiheitsidee und Staatsidee	303
1. Der Begriff des Deutschtums bei Schiller und Fichte – Die Anfänge der modernen politischen Theorie – Die Entwicklung des Staatsgedankens in Italien und Frankreich – Machiavelli und Richelieu – Der philosophische Grundcharakter der deutschen Staatstheorien	303
2. Die Staatstheorie des deutschen Idealismus – Leibniz und Wolff – Der Begriff des Staates und der Staatspersönlichkeit bei Friedrich dem Großen	311
3. Kants Stellung in der Entwicklung des Staatsproblems – Der Gegensatz zu Lessing und Herder – Der methodische Abschluß und die methodische Überwindung des Naturrechts – Der Vertragsgedanke als regulatives Prinzip	321
4. Wilhelm von Humboldt – Das ästhetische Ideal des deutschen Humanismus und der Staatsbegriff – Die Wandlung in Humboldts Grundanschauung – Staat und Nation – Die geschichtsphilosophische Deduktion des Staatsbegriffs	327
5. Fichte – Das Sittengesetz und der Begriff des „reinen Ich“ – Verhältnis von Sittlichkeit und Recht – Die Deduktion des Rechtsverhältnisses – Der „geschlossene Handelsstaat“; der Staat und seine sozialen Aufgaben – Die „intelligible“ Bedeutung des Staatsgedankens	337
6. Die Staatslehre Schellings – Der Staat als Harmonie von Notwendigkeit und Freiheit – Die romantische Staatslehre – Adam Müllers „Elemente der Staatskunst“	349
7. Hegel – Die Entwicklung der Hegelschen Staatslehre – Das antike Staatsideal – Verhältnis zu Schelling und zur historischen Rechtsschule – Die Stellung des Staates im System des „objektiven Geistes“	357